



Großes Theater auf kleiner Bühne

Sie sind stumm, aus Holz, Pappe, Textil und Gips, und doch voller Leben: Marionetten.

Die magische Ausstrahlung des Marionettenspiels fesselt mit grotesker Komik und herzhaftem Humor bis heute Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Die traditionsreiche Geschichte des Marionettenspiels, das in Böhmen bis heute lebendig blieb, wird in einer facettenreichen Sonderschau zu einem außergewöhnlichen Erlebnis.



Stadtmuseum im Hermansbau
Zangmeisterstr. 8
(Eingang Hermansgasse)
87700 Memmingen
Tel + Fax (08331) 850-134
e-mail: stadtmuseum@memmingen.de



Öffnungszeiten:

Di-Sa 10-12 Uhr
14-16 Uhr

Sonn- und Feiertage 10-16 Uhr

Eintrittspreis:

Erwachsene 3,30 €
Ermäßigung 2,20 €
(Rentner, Schüler, Studenten, Schwerbehinderte)

Jugendliche 2,00 €
(13-18 Jahre)

Familienkarte 5,50 €
(Kinder bis 18 Jahre frei)



Großes Theater auf kleiner Bühne

Marionetten aus Böhmen Teil II



22. 07. – 31. 10. 2012
Stadtmuseum Memmingen

Böhmisches Marionettentheater

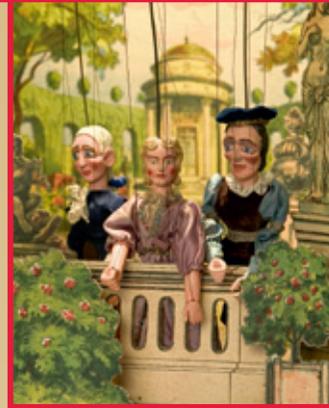
Die Tradition der wandernden Puppenspieler reicht in Böhmen bis in das ausgehende Mittelalter zurück und gewann seit dem 17. Jahrhundert zunehmend an Popularität. Zunächst zogen Puppentheater-Gesellschaften aus deutschen Landen, aus England und Italien von Dorf zu Dorf, doch in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts tauchten zunehmend auch in tschechischer Sprache spielende Wanderpuppenspieler auf.

Die fahrenden Künstler spielten in erster Linie für Erwachsene und ihr Repertoire setzte sich aus dramatischen Stoffen zusammen, die ursprünglich für menschliche Schauspieler geschrieben worden waren. Als Quelle dienten die Klassiker der Literatur und der Oper sowie der Comedia dell'arte. Zu den ältesten und beliebtesten Stücken zählen „Doktor Faustus“ und „Don Juan“.



Der Besuch von Marionettentheatern gehörte als fester Bestandteil zu den Jahrmärkten und Volksfesten in der Stadt und auf dem Land. Nicht selten geriet das Spiel zum sozial-kritischen Spott gegen Arroganz und Dekadenz der Herrschenden, denen man die Lebensweise des einfachen Volkes gegenüberstellte. Märchenstoffe, wie sie heute auf dem Spielplan der Marionettenbühnen stehen, wurden damals verschmäht.

Das Figurenrepertoire umfasst die klassischen Charaktere wie Königin, König und Hofnarr, Großvater und Großmutter, aber auch mystische Figuren wie Tod, Teufel und Zauberer. Das böhmische Puppentheater hatte schon bald seine Serienhelden. Zum einen den Kasperl (tschechisch Káspárek), der sich allein durch sein loses Mundwerk von den übrigen Figuren absetzte, daneben Vater Spejbl und Sohn Hurvinek, Erfindungen des Puppenspielers Josef Skupa, die klassische Generationenkonflikte miteinander austrugen.



Erst im ausgehenden 19. Jahrhundert wandelte sich das Puppentheater und wandte sich mit seinen Programmen zunehmend an junge Zuschauer. Der Kasperl entwickelte sich dabei vom grotesken Spaßmacher zum lieben, etwas vorlauten kleinen Jungen.

Anfangs wurden die Puppen von Holzschnitzern in aufwendiger Handarbeit als Unikate gefertigt und mit fantasievollen Kostümen versehen. Große Bühnen wurden meist in Gasthöfen oder im Freien aufgebaut, die mittlere Bühnengröße diente als Tischbühne für pädagogische Stücke, die überwiegend in Schulen zur Aufführung kamen. Die kleinen Privattheater hatten mit ihren zierlichen Figuren Platz bei begüterten Familien.



Die Ausstellung zeigt mehr als 200 historische Marionetten sowie Originalbühnen und Requisiten aus der Sammlung von Anita und Hartmut Naefe. In der Zeit zwischen 1850 und 1950 entstanden, beweisen die bis zu 80 cm großen Puppen und kompletten kleinen Theaterbühnen die Vielseitigkeit der böhmischen Marionettenkunst.

